

Namenstudien VI: Drei weitere Belege für bekannte asiatische Ortsnamen aus Ägypten

Manfred Görg - Bamberg

Südwärts des 10. Pylons des Großen Amuntempels von Karnak, zu Anfang des Weges in Richtung auf den Mut-Bezirk lagern gegenwärtig noch einige Inschriftenblöcke, von denen diejenigen mit erkennbaren Ortsnamendarstellungen aus dem asiatischen Raum hier Interesse finden sollen, weil sie m.E. noch nicht in die einschlägige Literatur eingegangen sind. Über die Herkunft und ursprüngliche Anordnung der allem Anschein nach zusammengehörigen Fragmente kann ich zu diesem Zeitpunkt noch keine Auskunft geben, hoffe aber, in Kürze darüber Informationen zu erhalten. Hier soll es zunächst nur darum gehen, die Namen selbst, ihre Schreibung und Identifikation mitzuteilen. Auf Nachzeichnungen wurde angesichts der beigegebenen Photos verzichtet (vgl. Taf. 1)¹.

(1) *tj-ḥ-si* (= *tḥs*): Tabḥsi (Abb.1)

Im Alten Testament erscheint dieses südlich der Gegend von Qadesch gelegene Land als *ḫnn* (Gen 22,24). Zu den zuletzt von M. WEIPPERT aufgeführten Belegen² sind zunächst die zwischenzeitlich bekanntgewordenen Vorkommen des Namens auf dem Koloßsockel vor dem 10. Pylon von Karnak (fragmentarisch erhaltene, aber zweifelsfrei rekonstruierbare Schreibung *tj-ḥ-si* (= *tḥs*)³ und in der jüngst publizierten Liste von Amarah (Nr. 18) (nach KRI II 216 mit der Schreibung *tj-ḥi-s* (= *tḥs*)⁴, wozu die über WEIPPERTS und HELCKs Mitteilungen über die Amarah-Liste und deren Beziehungen zu den Namenlisten von Soleb und Aksha⁵ hinausführenden Beobachtungen von E. EDEL (im vorliegenden Heft) zu vergleichen sind) hinzuzufügen⁶. Der auf dem angehenden Block stehende Namenbeleg ist komplett erhalten und zeigt keine der Abarten, die zu Mißverständnissen Anlaß gegeben haben⁷.

1 Für freundliche Mithilfe bei der Aufnahme bin ich Herrn K.O. BARTELS, Hamburg, zu Dank verpflichtet.

2 M. WEIPPERT, Edom: Studien und Materialien zur Geschichte der Edomiter auf Grund schriftlicher und archäologischer Quellen, Tübingen 1971, 609.

(2) $k3p.. (= kpn)$: Byblos (Abb.2)

Das Namenoval ist im oberen Teil erhalten und enthält zweifelsfrei den Namen der bekannten phönizischen Hafenstadt, dessen Schreibungen im Hieroglyphischen zwar variieren, mehrfach jedoch die hier vertretene Anfangsgraphie erkennen lassen⁸. Während HELCK in seiner Zusammenschau der Namenlisten von Aksha, Amarah und Soleb dreimal kommentarlos ein *Kup-ni* ansetzt und keine Identifikation gibt⁹, zeigen die Synopsen WEIPPERTS¹⁰ und jetzt EDELS die Identität der drei Namenbelege (trotz der Fehlschreibung in der Aksha-Liste Nr. 24) an. Zu diesen drei Listenbelegen kommen die von uns bei früherer Gelegenheit versuchsweise angesetzten beiden Vorkommen in einer Liste Amenophis' II. (?)¹¹ und in einer ptolemäischen Zusammenstellung¹² hinzu wie auch die hier einzubringende Fragmentschreibung des Namens, dessen Zugehörigkeit zu einer Liste auch in diesem Fall offenkundig ist. Daß der Name Byblos nach HELCK, der nur auf den Beleg der Solebliste hinweist, "in den stereotypen Listen kaum" erscheint¹³, läßt sich demgemäß nicht mehr aufrechterhalten.

(3) $t()n\bar{z}\bar{w}\bar{z}$ (= *tnp*): Tunip (Abb.3)

Wieder liegt ein Namenfragment vor, ohne daß eine Ergänzung besondere Mühe bereitet. Zur rechten Seite des *t* ist allem Anschein nach ein so gut wie ganz abgebrochenes *w* anzusetzen, während der rechte obere Winkel des *p* ebenso erkennbar ist wie die Kopf- und Halspartie des *w* zum Namensende. Die bisherigen Belege des Namens sind bei WEIPPERT aufgeführt¹⁴; dazu treten die Verschreibungen von Aksha und Amarah (jeweils Nr. 7)¹⁵. Der Namensform am nächsten kommt unter den sonstigen Listenbelegen KRI II 169 d 1.

3 Vgl. P. CLERE-L.MENASSA-P.DELEUZE, Le socle du colosse oriental dressé devant le X.^e Pylone de Karnak, in: Karnak V (1970-1972), Kairo 1975, Fig. 10.

4 mit irrtümlich verdrehtem *s* (so KITCHEN im Anschluß an FAIRMAN).

5 WEIPPERTS Synopse der Listen von Aksha, Amara und Soleb (o.c., 6-9) und sein eingehender Kommentar (o.c., 11-34) sind erheblich aufschlußreicher als HELCKs Zusammenschau in dessen "Beziehungen" (1971) 262-264.

6 Zu Tahši vgl. zuletzt A.F. RAINEY, Amenhotep IIs Campaign to Takhsi, in: JARCE 10 (1973) 71-74.

7 Vgl. dazu u.a. EDEL, OTA 20, Anm.27.

8 Zu den Belegen vgl. GAUTHIER, DNG V 197f.; WEIPPERT, o.c., 22f. u.a.

9 HELCK, o.c., 263.

10 Vgl. WEIPPERT, o.c., 7 mit 22f.

11 Vgl. BN 7 (1978) 19f.

12 Vgl. BN 10 (1979) 18.

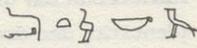
13 HELCK, o.c., 301.

14 WEIPPERT, o.c., 17f.

15 Dazu vgl. jetzt die Ausführungen E. EDELS (im vorliegenden Heft). Vgl.

ferner auch EDELS Beobachtungen zu den Formen *ww/wmw* in SAK 3 (1975) 61f.

Nachtrag

In Erweiterung des Beitrages zu den Toponymen Nordpalästinas/Syriens möchte ich noch eine Konjektur in Vorschlag bringen, die drei Belege für einen ebenfalls im Norden Palästinas gelegenen Ort erschließen lassen könnte. Die soeben erfolgte Publikation der Amarah-Listen bietet unter Nr. 23 die Schreibung eines Namens, der in den Listen von Aksha und Soleb nur fragmentarisch erhalten ist. Die Amarah-Graphie lautet  $D^C twk$, eine Namenbildung, die aufs erste keine Identifikation zu ermöglichen scheint¹⁶. Trotzdem halte ich es für denkbar, daß alle drei Fassungen wenigstens eine Verlesung enthalten, nämlich den Arm (—) statt des in hieratischer Schreibung gelegentlich sehr ähnlichen Doppelstrichs (∞)¹⁷.

Im Anschluß an das anlautende D wäre demnach ein i zu lesen. Spätestens auf der Ebene der Amarah-Graphie hat sich aber darüber hinaus noch eine weitere Verlesung eingebürgert, nämlich die eines k aus einem n , was bei der beiderseits gestreckten Form im Hieratischen durchaus möglich erscheinen kann¹⁸. Wenn dies gilt, käme man mühelos auf eine Lesung $Di' twm' 3$, die sich bedenkenlos mit dem Namen der phönizischen Hafenstadt Sidon verbinden ließe. Für diesen bedeutenden Ort gibt es nicht nur die keilschriftlichen Wiedergaben $\$ / zi-du-na$ u.ä.¹⁹, sondern auch die hieroglyphischen Entsprechungen $D_i-dw-n3$ in pAnast I 20,8 und $D_d-d-n-n3$ (= Ddn) in Wenamun 1,x+24²⁰. Der ersten beider Fassungen, zugleich der älteren, käme unsere rekonstruierte Form am ehesten entgegen.

Der Kontext der Listen würde diese Ansetzung außerordentlich gut bestätigen, da der angehende Name dort von den Ortsnamen Tyrus (Nr. 22) und Byblos (Nr. 24) eingerahmt ist. Sidon liegt in der Tat geographisch an der Küste zwischen Tyrus im Süden und Byblos im Norden. Während HELCK noch feststellen zu müssen glaubte: "In den stereotypen Listen erscheint Sidon nicht"²¹, könnten wir jetzt drei Listenbelege ansetzen und zugleich mit dem leider nur fragmentarisch erhaltenen Beleg aus Soleb einen Nachweis ausmachen, der zeitlich auf der Ebene der Vorkommen in den EA-Briefen zu liegen käme.

16 Vgl. die Synopse EDELs (im vorliegenden Heft) zu KRI II, 216, Nr. 23.

17 Vgl. MÖLLER, Hier. Pal., Nr. 99 mit Nr. 560.

18 Vgl. MÖLLER, Nr. 511 mit Nr. 331. 19 Vgl. EA 1582.

20 Vgl. BURCHARDT, Fremdworte, II 63, Nr. 1247. Zu der merkwürdigen Schreibung im Wenamun vgl. zuletzt M. GÖRG, Der Ekstatiker von Byblos, in: GM 23 (1977) 32.

21 HELCK, Beziehungen², 1971, 302.

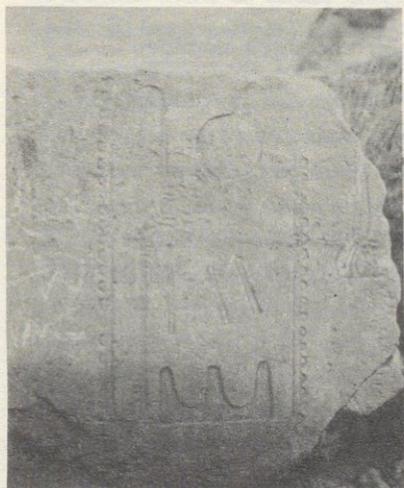


Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3